

Dank

Am Ende des Herbstsemesters 2017 fand ich mich für die Planung meiner Masterarbeit im Büro von Christian Büschges wieder. Die grobe Projektskizze sah vor, eine Untersuchung zum Grobthema »Piraterie damals und heute« durchzuführen und dabei wirtschaftliche, politische und strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten. Nachdem eine erste Besprechung ergab, dass dieses Vorhaben, wie Christian Büschges absolut zu Recht betonte, vor allem die Gefahr beinhaltet, dass »Äpfel und Birnen« miteinander verglichen würden, fasste ich ein gänzlich anderes Forschungsfeld ins Auge, sodass der Titel meiner Masterarbeit letztlich *Who Protects Us from You? Polizeigewalt in der Rap-Musik in den USA (1988–2000)* lautete. Geweckt wurde mein wissenschaftliches Interesse für den Zusammenhang zwischen Musik und politischer Agitation durch den Besuch des Seminars *Musik und Politik in den 1960er/70er Jahren in Nord- und Südamerika*, das in besagtem Semester von Christian Büschges und Britta Sweers angeboten wurde. Schon seit langer Zeit war und ist Musik – sei es durch meine umfangreiche CD- und Plattensammlung oder durch meine Vorliebe für das Gitarrespielen – eine grosse Leidenschaft von mir. Auch wenn der Rap nicht zu meinen bevorzugten Genres gehört, eröffnete sich mir durch ihn ein Forschungsfeld, in dem ich mich von Beginn an wohlfühlt habe. Bereits in der Abschlussbesprechung zu meiner Masterarbeit entstand daher gemeinsam mit Christian Büschges die Idee, dass ich mich im Rahmen einer Dissertation noch tiefgründiger einem Thema innerhalb des Forschungsfeldes »Musik und Politik« zuwenden könnte. Die hier vorliegende Studie zur Partizipation bekannter englischsprachiger Musiker*innen an umweltpolitischen Aktivitäten und Organisationen ist das Resultat dieses gut viereinhalbjährigen Prozesses, der im Anschluss an die genannte Besprechung gestartet war. Ich bin in diesem Zusammenhang vielen Menschen zu Dank verpflichtet, die mich während dieser Zeit stets unterstützt haben.

Mein Dank gebührt zunächst meinem Doktorvater Christian Büschges, der mich seit dem Beginn meiner Masterarbeit stets motiviert und unterstützt hat und mir stets mit Rat zur Seite gestanden ist. Ohne sein Vertrauen, seine wertvollen Inputs und Anregungen wäre dieses Dissertationsprojekt nicht zustande gekommen. Grosser Dank geht auch an meinen Zweitbetreuer Christian Rohr, der mich bei der Umsetzung der Studie ebenfalls stets mit wichtigen Hilfestellungen unterstützte und mit dem ich mich aufgrund unserer gemeinsamen Vorliebe für die gleichen Musiker*innen auch immer wie-

der über Konzerte von Künstler*innen unterhalten konnte, die wir beide besucht hatten. Ich empfand die jeweils zu dritt durchgeführten Besprechungen mit meinen Betreuern immer als sehr angenehm, spannend, anregend, motivierend und erheiternd.

Weiter bedanke ich mich bei der Schulleitung, den Stundenplanern und all meinen Kolleg*innen am Gymnasium Kirchenfeld, die ich aus Platzgründen nicht namentlich erwähnen kann, dafür, dass sie mich während der ganzen Zeit bei der Umsetzung meines Projekts unterstützt, mir meine Stundenplanwünsche stets erfüllt und mir die Abwesenheit von einigen schulinternen Anlässen und Sitzungen immer verziehen haben. Ohne diese Unterstützung wäre die Vereinbarkeit meiner Tätigkeit als Geschichtslehrkraft mit dem Schreiben meiner Dissertation nicht möglich gewesen.

Grosser Dank geht auch an meine Freunde, die mich während der Ausarbeitungsphase immer unterstützt haben. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle insbesondere Michael Keller, der mir mehrfach bei der Transkription von Videoausschnitten behilflich war, deren Inhalte ich partout nicht heraushören konnte, sowie Fabian Blum, der die fertige Arbeit mit fachwissenschaftlichem Blick gegengelesen und mir so wichtige abschliessende Inputs geliefert hat.

Mein abschliessender Dank gebührt meiner Familie. Meine Eltern Christoph und Susanne, mein Bruder Oliver sowie meine Grossmutter Hedj Joss waren in all den Jahren stets für mich da und haben mich bei der Verfolgung und Umsetzung meiner Ziele stets motiviert. Ganz besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle zum Schluss bei meiner Partnerin Vivienne Eggenschwiler. Nicht nur hat sie mich in all den Jahren stets unterstützt und in Phasen, in denen ich regelrecht feststeckte, immer wieder aufs Neue ermutigt, sie hat mir auch jederzeit den Rücken für meine Arbeit freigehalten und am Ende gar die mühselige Aufgabe übernommen, die vorliegende Studie auf Rechtschreibung und Grammatik zu überprüfen. Einige Tippfehler, die mir trotz mehrfachen Durchlesens nicht aufgefallen waren, haben schliesslich zu gemeinsamer Erheiterung geführt.